

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Sartmann.

N^o 271.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 24. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Kriegs-Ministerium hat beschlossen, den Korn-Einkauf bei den Militair-Magazinen von nun an nicht mehr nach dem Scheffelmaße, sondern nur nach dem Gewichte und zwar den Centner zu 110 Pfd. gerechnet stattfinden zu lassen.

Die Militair-Magazin-Verwaltungen sind demgemäß und daß sie überhaupt nur Korn von besser Qualität einkaufen mit Anweisung versehen.

Diesem Landwirthe u. welche ihr Korn an die Militair-Magazine zu verkaufen genehmen sind, werden von obiger Anordnung hiermit in Kenntniß gesetzt.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen in §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitchriften zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 1. November 1857.

Kriegs-Ministerium.
von Hadenbork.

Dachsel.

Dresden, 18. November. Sr. Majestät der König haben die von dem Leutnant Buch des 13. Infanterie-Bataillons erbetene Entlassung, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Dresden, 13. November. Mit allerhöchster Genehmigung ist von dem Ministerium des Innern dem Wäbtenbesitzer Friedrich Wilhelm Thiemer zu Gauß für die von ihm mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne Gefahr für sein eignes Leben bewirkte Errettung eines im dortigen Untermaßgraben verunglückt gewordenen sechsjährigen Knaben die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Erlaubniß, solche am weißen Bande zu tragen, verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Anwesenheit des Grafen von Glandern. — Wien: Armeereduction. — Berlin: Leitung der Angelegenheiten des Königl. Hauses durch den Prinzen von Preußen. — Mainz: Einzelheiten zur Pulverthurmexplosion. — Frankfurt: Zur Mainzer Katastrophe. Der Bundesbeschluss in der Herzogthümerfrage. Beratungen der gesetzgebenden Versammlung. Besichtigung des Banknotencongresses ungewiß. — Paris: Programm der rumänischen Demokraten. Getreidetransporte aus Algerien erlaubt. Die nächste legislative Session. Stellvertretungsgesetzentwurf. Vermischtes. — Brüssel: Programm des Cabinets abgefasst. Der „Nord“ über die Competenz der Pariser Conferenz. — Lissabon: Patriarch von Portugal †. — Bern: Beschluss des neuenburger Grossen Rathes in der Wahlfrage. — Turin: Wahlen. Telegraphentau nach Malta gelegt. Zur Finanzkrisis. — Madrid: Finanzplan. — London: Empfang der spanischen Gesandten. Bankausweis. — Bukarest: Rücktritt des Finanzministers. Diamantbeschluss über die Wahl eines Fürsten. — China: Neue Nachrichten aus Hongkong. — New-York: Neue Post. Besserung der Finanzlage.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Elbsand. Sachsens theologische Candidaten. Brodpreise. — Leipzig: Lehrer-Zunerkassen-Verein. Selbstmord.

Feuilleton.

Eine Hochzeitnacht.

Von J. G. Sartmann.

(Fortsetzung aus Nr. 270.)

Die beiden wandelnden Geschöpfe — zwei waren es wirklich — waren in diesen so nahe gekommen, daß man ihren Gang deutlich unterscheiden konnte. Sie waren groß wie die Wölfe, auch so stark wie die Wölfe, hatten aber nicht ihren Gang. Als der Mann diese Entdeckung gemacht hatte, ließ es ihm heiß über den Körper und aus den Augen häßten ihm Funken, aber er drückte seinen Ellbogen in den Schnee, wartete in athemloser Spannung noch ein leises Zittern lang, brachte dann die Büchse an die Schulter, zielte und schoss los. Eins der Thiere hob sich in die Höhe, taumelte, rief ein kurzes Gedrüll aus und stürzte zu Boden.

„Der frisst mich nicht!“ rief Christoph und lachte hell auf, aber nur einen Augenblick, dann stockte sein Athem vor dem Wuthgeschrei, welches das andere Thier ausließ und wie ein kurzer Donner daher scholl. Fast zu gleicher Zeit aber setzte es sich auch in Trab und bewegte seine, je näher immer riefender werdenden Glieder mit der Schnelligkeit eines Pferdes auf den Schützen zu. Dieser verlor keine Zeit, sprang auf vom Boden und erwartete seinen Feind mit erhobnem Kolben. Eine Mannesklinge von ihm stand das Thier still. Seine Zunge hing dampfend aus dem Rachen, die Augen glühten wie Kohlen. Einen Augenblick, dann erhob sich's, und jetzt schmetterte Christoph den Büchsenkolben auf seinen Schädel, daß er zerplatzte vom Rausch flog. Das Thier rief ein jorniges Brummen

— Freiberg: Spatkaufsumsatz. Grubenausbringen. — Elbau: Dienstbotenprämierung. — Burgun: Spritzenprobe.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. Nov. Sr. königl. Hoheit der Graf von Glandern, welcher bei seiner bereits gemeldeten, vorgestern Nachmittag erfolgten Ankunft auf dem böhmischen Bahnhofe von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg und dem zu diesem Behufe von Berlin herübergekommenen königl. belgischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn v. Rothomb, empfangen wurde, nahm das Diner am gedachten Tage der Ihren königlichen Majestäten ein und verweilte später, nach einem Ihrer Maj. der Königin Marie auf Allerhöchstderen Weinbergsvilla bei Wachwitz abgestatteten Besuche, zum Theil im Kreise der königl. Familie. Gestern Vormittag wohnte Sr. königl. Hoheit dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und bestiftete sodann in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg mehrere Sammlungen. Um 4 Uhr fand bei Ihren königl. Majestäten zu Ehren des durchlauchtigen Gastes ein größeres Diner statt, zu welchem außer den Herren Staatsministern und dem Herrn Minister des königl. Hauses auch die königl. belgische Gesandtschaft gezogen war. Heute Vormittag hat Sr. königl. Hoheit die Besichtigung der Kunstsammlungen fortgesetzt.

Wien, 21. November. Die in der letzten Zeit vielfach ventilirte Frage bezüglich einer zu erwartenden Armeereduction ist nunmehr entschieden. Die hiesige „Militärzeitung“ bringt heute bereits folgende Mittheilung: „Se. k. k. apostolische Majestät haben eine namhafte Herabsetzung des Locofandes bei sämtlichen Waffengattungen anzuordnen geruht. Dem Vernehmen nach wird jede Infanterie-, Genie- und Artilleriecompagnie um 25, die schwere Cavalerie um 30 Mann und die leichte um 40 Mann per Schwadron von dem gegenwärtigen Locofand herabgesetzt. Diese Veranlassungen treten unverzüglich in Wirksamkeit und kommen durch diese Reducirungen im Armeebudget zehn Millionen Gulden jährlich in Ersparung.“ — Ferner bringt der k. k. Statthalter von Mähren zur allgemeinen Kenntniß, daß laut einer am 18. d. M. dem k. k. mährisch-schlesischen Landes-General-Commando von dem hohen k. k. Armees-Ober-Commando zugeworbenen telegraphischen Depesche der Pferdeankauf so gleich allgemein einzustellen ist. — Die priv. k. k. österreichische Staatsbahngesellschaft hat in der Woche vom 12. bis 18. November, deren Abschluß jetzt vorliegt, in Vergleich zu der entsprechenden Woche des v. J. eine Mehreinnahme von 77,284 fl. erzielt. Die Gesamteinnahme der Gesellschaft vom 1. Januar bis 18. November d. J. beträgt bereits 12,221,540 fl.

Berlin, 22. Nov. Die „Zeit“ enthält folgende Mittheilung: Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, höchst welchem der Königl. Majestät durch allerhöchste Ordre vom 15. d. M. nun auch die stellvertretende obere Leitung der zum Ressort des Ministeriums des Königl. Hauses gehörenden Geschäftsangelegenheiten jeder Art übertragen haben, hat angeordnet, daß die Geschäftsangelegenheiten im Ressort dieses Ministeriums in dem bisherigen Gange fortgeführt und auch die Adressen der Immediatberichte und Eingaben unverändert beibehalten werden sollen. Die Vollziehung der Ausfertigungen wird unter der Unterschrift: „Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs, Prinz von Preußen“ erfolgen.

Aus Mainz bringen die neuesten Blätter vielfältige Einzelheiten über die gräßliche Katastrophe vom 18. Nov. Nach der „Mainzer Bzg.“ beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die theilweise zerstört, an denen meistens die Dächer zertrümmert sind, 64. Außerdem ist kein Haus in der Stadt unbeschädigt davon gekommen. Die Stephanskirche ist vollständig Ruine; die schönen gemalten Fenster im Dom und in der Quintinskirche sind ebenfalls zertrümmert. Als todt sind bis zum 20. Nov. angemeldet: 17 Personen vom Civil und 11 vom preussischen Militär; die Zahl der Verwundeten von der preussischen Garnison beläuft sich auf 80 bis 90, von denen viele schwerlich mit dem Leben davon kommen werden. Die Zahl der Verwundeten bürgerlichen Standes wick sich wohl auf Hunderte belaufen. Ueber die Verluste des österreichischen Militärs hatte man noch nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen können.

Wie die „P. B.“ meldet, wurde der Soldat, welcher neben dem aufgeflogenen Pulverturm Wache stand, zwar von dem Luftdruck zu Boden geschleudert, aber wunderbarerweise sonst gar nicht verletzt. Die Mannschaft im Wachhause, 14 Mann Preußen, wurde hingegen sämmtlich getödtet oder schwer verwundet. Auch einige Schildwachen in der Nähe des aufgeflogenen Thurmes wurden förmlich in Stücke zerissen. Der Rumpf eines preussischen Soldaten lag diesen Nachmittag noch im Wallgraben. Unfern der Explosionsstätte exercirten gerade preussische Recruten, von denen nur wenige ganz unverletzt davon kamen. Bedeutend haben auch die vier Compagnien österreichischer Infanterie gelitten, welche in der benachbarten rothen Caserne lagen. Herabfallende Steine und Balken, sowie einschlagende Bomben tödteten einige und verwundeten mehrere Soldaten. Eine Bombe, welche durch das Fenster eindrang, riß einen Soldaten mitten durch, schlug einem andern den Arm ab und verletzte noch einen dritten. Die Lazareth sind mit Schwerverwundeten überfüllt, von denen manche gräßlich verkrüppelt sein sollen.

Nach der „Mch. Bzg.“ fuhr ein Bauer mit einigen Fässern neuen Weins aus dem alten Münstertore; der Wagen wurde mit den Fässern, die sehr beschädigt waren, aufgefunden, und von einem Pferde der Kopf, der übrige Theil des Pferdes, sowie das zweite Pferd und der Bauer selbst sind bis jetzt noch nicht aufgefunden. Die Familie Klingenschmidt ist ganz verschüttet und todt gefunden worden. Die Gasseinrichtung ist heute noch nicht in Gebrauch zu setzen; es hat die Erdschütterung einen großen Theil der Röhren unbrauchbar gemacht. Das österreichische und preussische Militär arbeitet Tag und Nacht, um einigermaßen Ordnung in den Ankauf dieser grenzenlosen Zerstörung hineinzubringen. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich auch heute (20. Nov.) noch nicht genau ermitteln. Den neuesten Mittheilungen zufolge sollen bedeutend mehr Personen umgekommen sein, als man anfangs glaubte.

Frankfurt, 22. Nov. Die Bundesmilitärcommission hat infolge der Mainzer Katastrophe schon mehrere Sitzungen gehalten. Wie man in militärischen Kreisen glaubt, so dürfte das Terrain, auf welchem das alte Klosterrath, zum Bundesfestungsterrain gezogen werden. Daß der Deutsche Bund in seiner Gesamtheit der Stadt Mainz eine angemessene Unterstützung werde zu Theil werden lassen, wird nicht bezweifelt. Für die Mainzer Armen wird hier einflüßlich gesammelt, es hat sich zu diesem Zwecke ein Comité gebildet. Der Mühl'sche Verein und der Liebeskranz geben Concerte zu ihren Besten. Wenn die Theilnahme für die Mainzer Armen sich in gleichem Maße in der That manifestirt, wie seither in Worten, dann dürften dieselben sehr bald reichlich für ihre Verluste entschädigt sein. — Die gegenwärtig in der gesetzgebenden Versammlung dominierende

Christoph zu tanzen von einer Reihe des Gefisses zur andern und grinst ihn an, und es wurden ihrer bald mehr, immer mehr, und wirbelten sich zuletzt ein ganzes Schick vor seinen Augen, daß ihm der Angschweiß von der Stirn lief und die Sinne vergingen. Da war's ihm noch, als fahre ein Feuerstrom seinen Augen vorüber, als erfülle ein Donner sein Ohr — seine Arme erschlafften — seine Knie brachen zusammen, er lag ohne Leben am Boden.

Im Brautvaterhause lockten die Russkanten indeß unverdrossen zum Tanz und vergeblich. Die Braut schaute nach ihrem Bräutigam aus und eben so vergeblich. Ihr wurde ganz länglich ums Herz; zuletzt fragte sie ihren Schwieger nach seinem Sohne.

Der hatte sich eben zu dem Kartentische und machte dem Trumpp; es war Trufftude. Das fuhr dem alten Ranne gar sonderbar in die Krone. „Trufftude ist Trumpp!“ rief er laut, und zu Urten gewendet, fragte er küstern, als hätte er ihre Frage nicht verstanden: „Der Christoph ist fort?“

„Ja, Vater! Er wollte bald zurück sein; er wollte Etwas thun, das uns Glück bringen sollte; das sagte er zum Abschied — aber er kommt nicht zurück!“

„Ich passe!“ rief der alte Ragies zu seinen Gevattern, legte die Karten auf den Tisch und stand auf.

„Ute, meine Tochter, wo ist der Michael?“

„Der ist auch fort, Vater, der ist auch nicht zu sehen!“

Der alte Mann presste die Hand an die Stirn und ein tiefes Seöhnen entfuhr seiner Brust. Es kam ihm an wie ein Schwimdel, er mußte sich gegen die Thürpfoste lehnen. Ute legte ihren Arm um seinen Nacken und rief ängstlich: „Was ist Euch? Was ist Euch? Ihr macht mir bange!“